

Dominica Reminiscere 1 taler“ und sank bis 1535 allmählich bis auf XVI gr „Zubuß“ herab.

A 4: „Andres Hübel zu Ulberstorff hot der Anna Schaczin garten yn beszung, wan sie nach dem willen gotis von dieser werket hinweg genohmen wirt ist ir entlicher wille, was als denne off bernertem garten zuheben bleybeth Sal aus christlicher liebe den armen zu gemeynem kasten vorordneth gerügllich folgen an alle hindernus der frunde vnnnd frembden.

Diese Abmachung datiert vom Freitag nach Jubilate 1549 und besagt uns folgendes: war das Beispiel unter A 1 eine Schenkung unter Lebenden, so ist dieser Handel eine Schenkung auf den Todesfall. Andreas Hübel hat den betreffenden Garten offenbar von der Anna Schazin gekauft, aber, wie üblich, die Kaufsumme außer einer baren Anzahlung nicht sofort erlegt, sondern sie in Form von „Erbegeldern“, d. h. von einer Hypothekenschuld, auf dem Garten stehen gelassen. Jährlich zahlt er — meist wurden zwei Zahltage oder Termine, z. B. Ostern und Michaelis, vereinbart — eine bestimmte Summe ab, bis er den Rest der Kaufsumme völlig getilgt hat. Und wenn die Schazin nun stirbt, ehe die Kaufsumme an sie völlig abgetragen ist, so soll an ihre Stelle als Gläubiger der Gotteskasten treten, an den nunmehr die

Terminzahlungen zu leisten sind. Die Form für eine solche mit einem Grundstück verbundene Schenkung war erschwerter als für eine Schenkung, wie sie A 1 darstellt. Sie konnte nur in Gegenwart von Zeugen erfolgen, die von der Gotteskastenstiftung und der Testatorin bestellt wurden. Zeugen von seiten des Schuldners waren nicht anwesend. Die gesamte Abmachung wurde in das Gerichts- bzw. Schöppenbuch eingetragen, davon eine Kopie angefertigt und diese in den Gotteskasten eingelegt; denn die betr. Stelle in NK. schließt mit den Worten: „Dourn ist ein vorschreibung aus dem gerichtsbuch ym kasten der armen.“

¹⁾ Mitteilungen der Gesellschaft für Zittauer Geschichte, Jahrgang II, 1901, Nr. 1, S. 15 ff.

²⁾ Engelmann falsch „Umfang“.

³⁾ Das „zweyn“ ist verwunderlich, da unmittelbar darauf 4 Kastenvorsteher namentlich folgen. Vielleicht meint der Schreiber des Gründungsberichtes zwei Paare, was man aus der Interpunktion nach „Nuller“ und aus der interpunktionslosen Verbindung der beiden ersten Kastenherrn schließen könnte.

⁴⁾ Engelmann falsch 1552.

⁵⁾ Engelmann falsch 1541.

⁶⁾ Engelmann falsch 6 Silbergroschen. Die eben erwähnte „Spuegasse“ heißt heute Frauenstraße. Auch die Nordseite des Rathausplatzes wurde zur Spürgasse hinzugerechnet.

⁷⁾ Durch den Pönfall verlor der Zittauer Rat das Recht der

Tiefblaue Nacht

Walpurga Seiferth - Neugersdorf

Tiefblaue Nacht, wenn deine Schatten ein fernes Wetterleuchten teilt,
 verborg'ner Silberquellen Raunen durch stille Gründe flüsternd eilt;
 wenn durch die traumberfunk'nen Hallen der nimmermüden Amseln Lied
 wie eine schmerzbewegte Klage von niegestillter Sehnsucht zieht;
 wenn ringsum alle Rosen duften und in dem süßen Zauberbann
 die blütenübersäte Erde erwachend hebt zu atmen an;
 wenn tausend Stimmen auferstehen, die nie der lichte Tag gehört,
 die nie den sonnbeglänzten Morgen mit ihrem holden Klang befört,
 wie wühlst du, ach, die zage Seele in ihren Tiefen mächtig auf!
 Wie läßt du hoch die Pulse schlagen bei des erregten Blutes Lauf!
 Was unbewußt und scheu und leise, was voller Blut das Herz bewegt,
 mit der Begeist' rung edlem Feuer den Geist in lichte Welten trägt,
 der tiefsten Liebe innig Sehnen und der Entsagung herbe Pein,
 ein kindlich Freun, ein treu Gedenken, ein stillvergnügtes Fröhlichsein,
 geheimster Hoffnung süßes Ahnen und der Erfüllung heiße Lust,
 was je der Alltag hieß verstummen, holst du aus der verschwiegnen Brust!
 Nun lebt es in dem blauen Dunkel wie Traumgestalten, herb und mild,
 und zeichnet mir mit stillem Lächeln getreu der Seele buntes Bild.
 O tiefe Nacht, o wunderfame, du große, milde Trösterin,
 nun läßt du deinen Zauber walten und wandelst heimlich Herz und Sinn.
 Die lauten Schmerzen heißt du schweigen, die bangen Zweifel wiegst du ein,
 und stillst des Kummers heiße Tränen und linderst alle Not und Pein.
 Doch was da licht und schön und heiter, was gut und gläubig, fromm und wahr,
 Das läßt du glühn voll Glanz und Tiefe, das machst du groß und wunderbar!
 Dem gibst du doppelt, dreifach Leben, daß es mit Wonne füllt die Brust
 und zu des Alltags ernstem Streben gibt neue Kraft und neue Lust.
 O reiche Nacht, o allgewalt'ge, du, alles Lebens Born und Quell,
 mach mir mit deinen Himmelsmächten die zage Seele stark und hell!